



SCHWARZWALD

MORGENSTIMMUNG AM BELCHEN

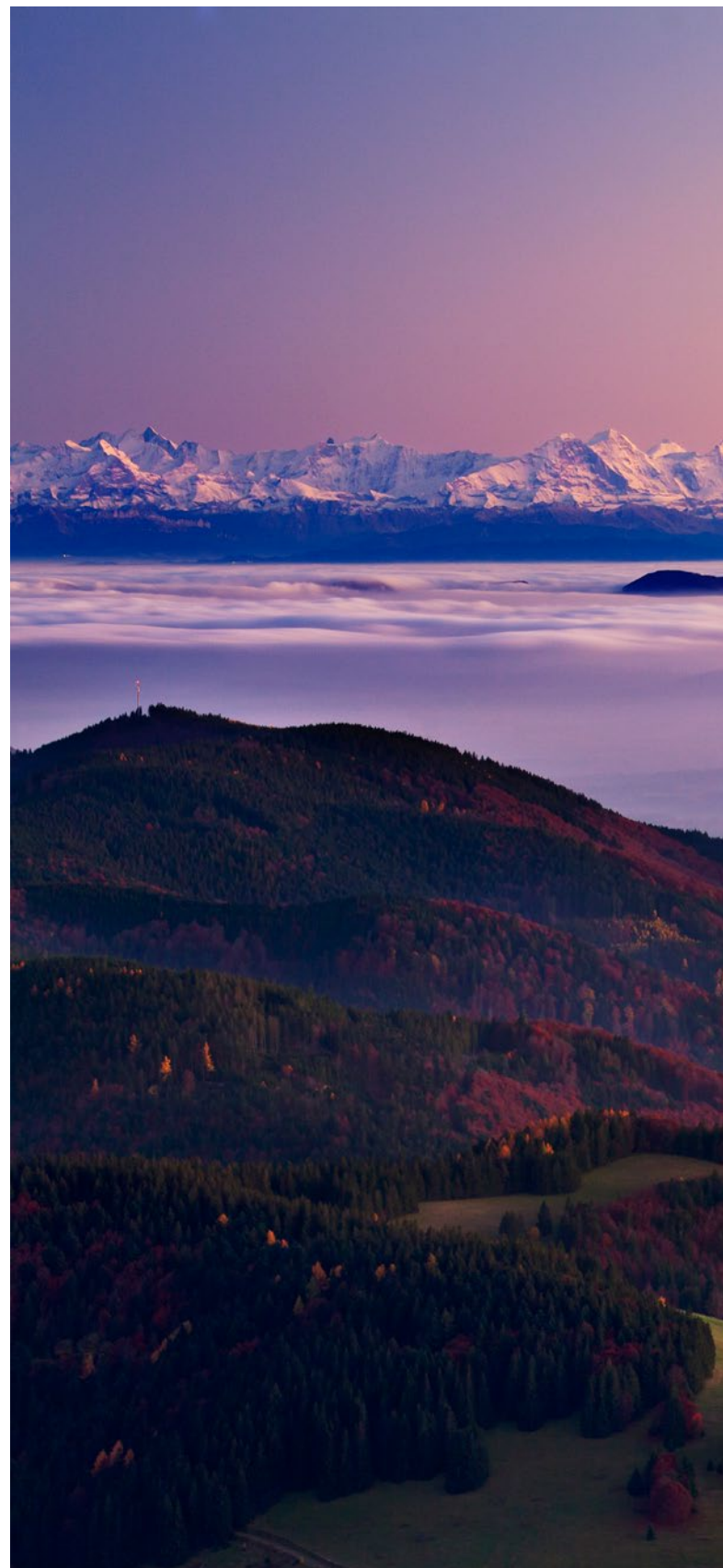
Immer wieder muss ich hier hinauf. Es gibt viele schöne Aussichtsgipfel im Schwarzwald: Feldberg, Schauinsland, Kandel, Herzogenhorn. Alle Besucher und Einheimischen werden da ihren ganz persönlichen Favoriten haben. Was ist es, das mich immer wieder hoch zum Belchen zieht? Schon die Anfahrt durch das Münstertal ist großartig, am Scheitelpunkt dann das Wiedener Eck, buchstäblich eine der schönsten Ecken des Schwarzwalds. Und weiter hinauf bis zur Talstation der Seilbahn.

Doch die ist frühmorgens vor Sonnenaufgang keine Option, also Wanderung in der Dunkelheit mit Stirnlampe, um oben am Gipfel das Morgenrot zu erleben. Bei bewölktem Himmel dreht man sich dann immer wieder mal um, ein Schulterblick verbunden mit der Frage, ob der Aufstieg sich auch lohnt. Doch gerade ein anfangs nicht ganz so vielversprechend scheinender Himmel kann später oft ein umso grandioseres Farbspektakel zaubern, wenn die Lücken am Horizont nur groß genug sind, um die Sonne hervorbrechen zu lassen. Also Kamera mit Weitwinkel aufs Stativ, um möglichst viel von dem herrlichen Wolkenhimmel einzufangen. Eine kleine Fichte als dunklen Kontrapunkt ins Bild gesetzt und abgewartet, bis das Schauspiel am Himmel seinen Höhepunkt erreicht.



BLICK VOM BELCHEN ZUR KETTE DER ALPEN

Und noch einmal hoch zum Belchen. Andere Jahreszeit, neues Glück. Panoramaberg wird der Belchen auch genannt, und ganz besonders im Herbst macht er diesem Beinamen alle Ehre. Wenn das Oberrheintal unter dichtem Nebel liegt, die Alpen aber darüber schweben, nimmt man die kleine Mühe des Aufstiegs gerne auch mehrmals auf sich, um sowohl abends als auch morgens hier oben zu sein. Denn beide Tageszeiten und Stimmungen haben ihr eigenes Flair. Morgens wird der Hochnebel schon von den Strahlen der Sonne durchleuchtet. Die Alpen schweben im dunstigen Gegenlicht wie eine Fata Morgana darüber, während der Nebel im Tal noch im Schatten liegt. Abends dann, schon nach Sonnenuntergang, scheint die Atmosphäre klarer, die Kette der schneebedeckten Alpengipfel zeichnet sich scharf konturiert über dem Nebel ab, der Widerschein des Abendrots lässt sie vor dem dunkler werdenden Himmel leuchten. Schon mit einem leichten Teleobjektiv von 100 mm gelingen dann solche Bilder, mit 300 oder gar 500 mm lassen sich einzelne Gipfel über dem Nebel formatfüllend fotografieren. Unabdingbar ist dann natürlich ein Stativ; für die Abendstimmung brauchte es eine Belichtungszeit von 15 Sekunden.





TAUBENMOOS BEI BERNAU

Ein kleiner Bachlauf schlängelt sich durch die Moorlandschaft im Taubenmoos, seltene Pflanzen blühen am Ufer, und versteckt im Wald wartet Merlin, der Zauberer. Wenn auch nur als große, aus dem Stamm einer alten Fichte herausgearbeitete Holzskulptur, mit den Füßen fest im Waldboden verwurzelt. Der Zauberwaldpfad im Taubenmoos bei Bernau gehört sicher nicht zu den ganz großen landschaftlichen At-

traktionen des Schwarzwalds. Ein kurzer Rundweg führt durch das Naturschutzgebiet, ein Relikt der letzten Eiszeit. Doch um auf der stetigen Jagd nach möglichst überwältigenden Bildern vielleicht mal einen Gang runterzuschalten, tut es gut, hier einfach innezuhalten und zu schauen.

Besonders gut mag das an einem trüben Herbsttag gehen, begleitet von leichtem Nieselregen, ganz



35mm, Blende 16, 2 Sekunden, ISO 100

allein im Wald. Dann stellt man fest, wie wenig es eigentlich braucht für ein Bild: einen Bach, Moos und Baumstämme, die sich im Wasser spiegeln. Ein Farbklang von Rotbraun über Gelb zu Grün. Das ist alles, was es hier zu sehen gibt. Und mehr muss es auch nicht sein. Solche stillen Landschaftseindrücke jenseits des Spektakulären sind gut fürs Gemüt, das möchte ich hier einmal aussprechen, ohne gleich für

einen unverbesserlichen Esoteriker oder Romantiker gehalten zu werden. Denn sie führen uns zurück zu dem, was uns einst zur Landschaftsfotografie gebracht hat, nämlich zur Freude am Erleben einer Landschaft. Daran möchte ich hier erinnern, das kann man hier lernen, und nicht nur hier im Zauberswald, sondern überall, wo wir uns von der Schönheit der Stille berühren lassen.



28mm, Blende 16, 2 Sekunden, ISO 100





KLOSTER ST. TRUDPERT IM MÜNSTERTAL

Das Münstertal erlebe ich stets aufs Neue als schönstes Tor zu den Höhen des Schwarzwalds. Vom Rheintal kommend, schraubt sich die Straße in vielen Kehren hinauf bis zum Wiedener Eck, und gibt dabei ständig wechselnde Ausblicke ins Tal frei, sodass es schwer fällt, sich aufs Fahren zu konzentrieren. Zum Glück gibt es unterwegs kleine Parkplätze und Haltebuchten, die unbedingt genutzt werden sollten. Malerisch verstreut stehen die Schwarzwaldhöfe in den Hanglagen, und auch das Kloster St. Trudpert lohnt einen Foto-Stop. Ein Wanderweg führt am Kloster vorbei den Hang hinauf, und schon nach der ersten Kurve, spätestens nach der zweiten, bieten sich schöne Blicke.

Ganz selten einmal ist ein menschliches Wesen zu sehen auf den Bildern in diesem Buch. Und wenn, dann ist es nie geplant und beabsichtigt, sondern ein schöner Zufall, der manchmal aber so gut passt, dass ich ihn nur als ein Geschenk empfinden kann. Natürlich war der langsam sich lichtende Nebel der eigentliche Anlass und Auslöser für das Bild, und die rot im Sonnenlicht aufleuchtenden Kirschbäume sollten als farblicher Blickfang schon so etwas wie die gestalterische Zugabe sein. Doch die Ordensschwester auf dem Weg zum Kloster hätte gar nicht schöner ins Bild hinein spazieren können. Sie gibt dem Bild einen inhaltlichen Bezug, der über das reine Abbild hinaus weist.

28mm, Blende 11, 1/250 Sekunden, ISO 100